

Mit der Spürnase und Kommissar Zufall

EHRUNG Kreisheimatpfleger Dieter Schudlach aus Heusch wird am Montag mit dem bayerischen Archäologiepreis ausgezeichnet. Die Entdeckung des hallstattzeitlichen Hügelgräberfelds bei Berndorf war ein Höhepunkt seiner Tätigkeit.

VON ALEXANDER HARTMANN

Heusch/Kulmbach – Er arbeitet mit seiner Spürnase („Man hat da einen besonderen Instinkt“), seinem ausgeprägten historischen Wissen und Kommissar Zufall: Dieter Schudlach aus Heusch, der in den vergangenen Jahrzehnten in Oberfranken mit vielen archäologischen Funden für Aufsehen gesorgt hat.

Für sein ehrenamtliches Engagement in der archäologischen Denkmalpflege, aber auch für sein Wirken als Kreisheimatpfleger und die ehrenamtliche Leitung des Landschaftsmuseums Obermain erfährt er eine besondere Würdigung: Der 71-Jährige, der in Westpreußen geboren wurde und den es 1950 in Folge der Kriegswirren in seine zweite Heimat Kasendorf verschlagen hat, wird am kommenden Montag auf der Plassenburg mit dem bayerischen Archäologiepreis 2006 ausgezeichnet.

„Man sieht nur, was man weiß.“

SCHUDLACH ZITIERT GOETHE

„Es war schon als kleiner Junge mein Traum, das zu finden, was andere verloren haben“, sagt der Preisträger, der mit geschultem Auge und großem Fachwissen auf Schatzsuche geht. „Man sieht nur, was man weiß“, zitiert Dieter Schudlach Goethe – und wird fündig.

In seiner Heimatgemeinde zu Füßen des Turmberges kam es fast zwangsläufig zur Begeg-

nung mit der Vorgeschichte. Schudlach, der Volksschullehrer war, hat zunächst Fossilien des Jura gesammelt. Seine erste Fundmeldung war 1962 eine Pfeilspitze aus der späten Jungsteinzeit (etwa 2500 vor Christus) bei Kasendorf.

Mit dem Kunstmaler und Paläontologen Max Wild ist Schudlach auf die Jagd nach Saurierknochen gegangen. „Wir sind in Steinbrüchen rumgekrochen, bei Bindlach, Hegnabrunn und Kronach“, erinnert sich der 71-Jährige, der schon als Schüler bei Bindlach auf einen Kreuzbeinwirbel eines Schlangenhals-Sauriers gestoßen ist. „Davon gibt es nur zwei auf der Welt.“

Zu seiner Arbeitsausrüstung gehören Gummistiefel und ein Eimer voller Handwerkszeug, das laut Schudlach dem ähnelt, das man bei der Gartenarbeit benutzt. Beim Aufspüren historischer Hinterlassenschaften sei ein besonderes Fingerspitzengefühl vonnöten, betont der Archäologe, der die Fundstellen genau ergründet.

Auf seine spektakulärsten Funde angesprochen, kommt der Heuscher gleich auf das hallstattzeitliche Hügelgräberfeld (um 750 vor Christus) bei Berndorf zu sprechen. Auch da war Kommissar Zufall im Einsatz. Einer seiner Schüler habe ihm im Unterricht mitgeteilt, dass sein Vater „Ringla“ gefunden habe, erzählt der 71-Jährige. Ein Tipp, der zur Entdeckung des Gräberfeldes geführt hat. „Herausgeplügte Ringe, ein



Dieter Schudlach ist der Träger des Archäologiepreises Bayern 2006. Der Preis wird ihm am kommenden Montag bei einem Festakt auf der Plassenburg verliehen. Unser Bild zeigt den 71-Jährigen mit einer von ihm kolorierten Nachbildung eines Drehscheibengefäßes, das auf dem Golfplatzgelände bei Thurnau entdeckt wurde. Foto: Alexander Hartmann

Satz aus sechs Halsringen und steigbügelförmige Armreife deuteten dort auf eine zerstörte

Körperbestattung aus der Spätphase der frühen Eisenzeit hin“, sagt Schudlach. Unter seiner

Leitung wurden im Auftrag des Landesamts für Denkmalpflege bei Berndorf bis einschließlich 1977 insgesamt 47 Bestattungen frei gelegt. Die Gräber enthielten Keramikbeigaben („Meist in ganzen Geschirrsätzen“), aber auch Gewandnadeln, Fibeln und Rasierrmesser.

In Grab vier wurde eine Waffenbeigabe entdeckt: ein über einen Meter langes Reiter-schwert – eine typische Waffe der frühen Hallstattzeit um 650 vor Christus. „Das Grab gehörte wohl dem Anführer“, sagt der Träger des Archäologiepreises, dessen Sohn Harald mit einem Ohrring bei Berndorf den ersten hallstattzeitlichen Goldfund in Oberfranken gemacht hat.

Frühe Ortsfriedhöfe

„So eine Entdeckung vergisst man nicht“, betont der 71-Jährige, der auch auf Funde aus karolingischen Ortsfriedhöfen des frühen Mittelalters bei Allendorf („Der größte frühmittelalterliche Friedhof Oberfrankens“), Grafendobrach und Weismain verweist, die die mittelalterliche Siedlungsgeschichte des Obermainlandes widerspiegeln.

Mehr im Netz Viele Funde von Dieter Schudlach sind im Landschaftsmuseum Obermain auf der Plassenburg zu sehen. Einen Einblick in das Museum erhält man auf der Homepage unter der Internetadresse www.landschaftsmuseum.de, die Dieter Schudlach selbst erarbeitet hat.